De Laval

Rahm-Separator

spart seine Kosten jedes Jahr.

Warum wollen Sie Ihr sauer erworbenes Geld für eine „billige" schlechte Maschine bezahlen, wenn Sie einen zuverlässigen DeLaval zu solchen Bedingungen kaufen können, daß

er mehr als seine Kosten einbringen wird, während Sie für ihn zahlen.

Wenn Sie einen De Laval kaufen, haben Sie die bestimmte Gewißheit, daß Ihre Maschine für einen Gebrauch von mindestens zwanzig Jahren gut sein wird, während welcher Zeit er jeden möglichen Dollar für Sie sparen und seine ursprünglichen Kosten über und über decken wird.

Wenn Sie den sogenannten „billigen" Separator kaufen, müssen Sie Geld im Voraus bezahlen und riskieren, daß die Maschine in ein oder zwei Jahren wertlos wird, abgesehen von dem Rahm, den er während seines Gebrauchs verschwendet, — was alles bedeutet, daß Sie das in der billigen Maschine angelegte Geld tatsächlich weggeworfen haben und Ihre Zeit, Arbeit und Produkt nebenbei.

Der DeLaval zahlt für sich selbst. Er läuft leichter, rahmt reiner und arbeitet länger, als irgend ein anderer Rahm-Separator.

Seien Sie sicher, einen De Laval zu sehen und zu versuchen, ehe Sie einen andern Rahm-Separator kaufen.

Oft wird Jemand, der einen Rahm-Separator zu kaufen beabsichtigt, versucht, sein Geld in einer von den sogenannten „billigen" Maschinen anzulegen, welche weitläufig angezeigt werden.

The De Laval Separator Co.
Winnipeg

Katalog No. 90 frei — Agenten überall

Farm und Haus.

„Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht."

Nicht der strenge Winter ist des schlimmste Feind des Pflanzenlebens, sondern weit mehr die gefürchteten Spätfröste des Frühlings, welche sich zwar unregelmäßig, aber ziemlich sicher „ins wundervollen Monat Mai, wenn alle Knospen springen", einzustellen pflegen und oft bis in den Juni hinein das junge Grün bedrohen. Während nun der Landwirt seine ausgedehnten Felder den verderblichen Nachtfrösten schutzlos preisgegeben sieht und nur durch wenige indirekte Maßregeln bezüglich Saatzeit und Aussaat vielleicht der Gefahr etwas vorbeugen kann, läßt sich im Garten und Weinberg doch sehr wohl durch eine gewisse Regulierung der Pflanzenentwickelung die Gefahr der Spätfröste mehr oder weniger abwenden.

Bei Obstbäumen, namentlich frühtreibenden, läßt sich eine Verzögerung des Frühjahrtriebes dadurch erreichen, daß man zu Ende des Winters um den Stamm herum ein Quantum Schnee und Eis in die Erde vergräbt. Das Eis schmilzt dann nur sehr langsam ab und verhindert so die frühzeitige Erwärmung der Wurzel des Baumes und damit die ganze Entwicklung desselben, insbesondere der Blüten. Auf diesem Wege erreicht man eine künstliche Verlängerung des Winterschlafes. Es genügt übrigens schon, die ganze Baumscheibe des Baumes mit einem schlechten Wärmeleiter, Laub, Stroh, Moos oder dergleichen, zu bedecken. Geschieht das zu der Zeit, wo der Boden noch kalt oder gar noch gefroren ist, so hält diese Decke die Wärme der Sonnenstrahlen fern, der Boden erwärmt sich langsamer, und die Wurzeln erwachen später aus dem Winterschlaf. Die Knospen entwickeln sich dadurch 14 Tage bis 3 Wochen später, und die Blütezeit wird über die kritischste Zeit der Frühlingsfröste hinausgeschoben.

Das Leben der Pflanze ist vorwiegend an Wärme gebunden, und die Wurzel verrichtet ihre Aufgabe erst dann, wenn sie genügend erwärmt wurde. Manche Wurzeln brauchen mehr, andere weniger Wärme, wie z. B. das Schneeglöckchen, die Christrose oder der Seidelbast, die selbst im Winter in Schnee und Eis blühen. Tritt aber das Minimum des Wärmebedürfnisses für die Wurzeln ein, so verfallen sie in Kältestarre und vermögen kein Wasser mehr aufzunehmen — dann ist die Wurzel gelähmt. Wird nun der oberirdische Teil einer Pflanze, deren Wurzel durch Kälte noch gelähmt, also in ihren Fuktionen behindert ist, von der mit großer Kraft strahlenden Frühlingssonne beschienen, so verdunsten die erwärmten Stengel, Blätter und Knospen das Wasser ihrer Zellsäfte um so schneller, je höher die Sonne steigt. Da die gelähmten Wurzeln keine neue Feuchtigkeit auffangen, also keinen Ersatz für den Säfteverlust liefern können, so verwelkt die Pflanze, obwohl sie im feuchten Erdreich wurzelt. Um das zu verhindern, umgiebt man ja auch den Stamm größerer verpflanzter Bäume mit einer Umhüllung von Stroh, Rohr oder dergl. Material, um die Ausdünstung zu verhindern.

Der Gärtner kennt diese Erscheinung sehr wohl als „das Erfrieren der Pflanzen ohne Frost", und die Erkenntnis dieser Tatsache lehrt uns, unsere Schutzmittel gegen Frühjahrsfröste vollkommener zu gestalten, als das sonst zu geschehen pflegt: Die Pflanzen unseres Gartens müssen in der Nacht vor dem Erfrieren, am sonnigen Morgen oder auch vor dem Verwelken geschützt werden. Es gelingt uns dies, indem wir sie durch Schutzdächer aus Holz, Stroh, Rohr, Leinwand, Bastmatten oder dergl. beschatten, auch das Spalierobst und die Weinspaliere an Hauswänden auf diese oder ähnliche Weise — etwa durch Nadelholzreisig — bedecken oder leicht beschatten und im Frühling damit möglichst lange bedeckt lassen, bis keine Fröste mehr zu erwarten sind.

Das Erfrieren der Pflanzen ohne Frost läßt sich durch einen höchst einfachen Versuch darstellen. Man nehme eine der empfindlichsten Sommerpflanzen, die im üppigen Wachstum begriffen ist, etwa eine Tomatenstaude, begießt den Blumentopf recht reichlich, stelle ihn in einen mit Eis gefüllten Behälter und rücke das Ganze vorsichtig in die strahlende Sonne. Man wird alsdann erstaunlich rasch bemerken, wie die Pflanze dahinwelkt, wie sich die Blätter schwärzen, und das Gewächs schließlich rettungslos zu Grunde geht. An Feuchtigkeit hat es den Wurzeln nicht gefehlt, aber sie sind unter das Minimum ihres Wärmebedürfnisses abgekühlt, erstarrt und gelähmt.

Im Gemüsegarten empfiehlt es sich sehr, nach einer Frostnacht kurz vor Sonnenaufgang die Gewächse, wie Erbsen, Bohnen, Rhabarber, Spinat, Kartoffeln u. s. w. tüchtig mit kaltem Wasser zu überbrausen; die Feuchtigkeit verhütet in diesem Falle die Gefahr des Erfrierens.

Ein Erfrieren ohne Frost ist auch in der Regel das Eingehen der empfindlichen Zimmerpflanzen aus wärmeren Klimaten. Das Minimum des Wärmebedürfnisses der Wurzeln dieser Gewächse liegt höher als bei unseren heimischen Gewächsen, und so kann es sehr leicht geschehen, daß im Winter während der Nacht die Zimmertemperatur so weit sinkt, daß die Wurzeln Wasser nicht mehr aufzunehmen vermögen und die Pflanze verwelkt.

Der beste Schutz gegen die nächtliche Ausstrahlung ist die Bewölkung: bei bewölktem Himmel friert es sehr selten, und die Spätfröste treten durchweg in den windstillen Frühlingsnächten ein mit wolkenlosem Himmel und klarem Sternengefunkel. Diese Erfahrung macht man sich in Frankreich, auch am Rhein, bereits längst zu Nutzen, indem man in den Weinbergen eine künstliche Bewölkung erzeugt durch das Abbrennen sogenannter Schwelfeuer oder auch Schmokfeuer, sobald die Temperatur Nachts auf 1 Grad unter Null sinkt. Man benutzt dazu Theertonnen, feuchtes Stroh, Buschwerk u. s. w., welche unter starker Rauchentwicklung mehr schwelen und glimmen als brennen. Der Rauch steigt über die zu sichernden Felder und Fluren und überzieht diese mit einer mehr oder weniger dichten künstlichen Wolkenschicht, welche die Erkaltung der Weinberge und das Erfrieren der Weinstöcke durch Strahlung gegen den freien Himmel verhütet. In Frankreich ist dieses Verfahren bereits zu so hoher Vollkommenheit entwickelt, daß sich die bereitliegenden Haufen mittelst elektrischer Stromschlüsse von selbst entzünden, sobald die Temperatur der Luft einen gewissen niedrigen Stand erreicht hat.

Es ist aber zu bemerken, daß auch dieser Schutz nur ein halber Schutz ist, und daß man nach einer Frostnacht die Pflanzen am sonnigen Morgen auch gegen die Sonne schützen muß, geschieht dies nicht, so gehen dieselben am anderen Tage dennoch zu Grunde, trotz des besten Nachtschutzes. Früher meinte man, die schützende Strohdecke oder dergl. hätte nicht genügt; nein, im Gegenteil, die Pflanzen sind von der Sonne gedörrt worden, und es sind nur zu oft lediglich verwelkte Pflanzen, denen wir nach einer heiteren frostigen Nacht an einem schönen Frühlingsmorgen im strahlenden Sonnenschein begegnen.

Verkalben der Kühe.

Unter Verkalben ist das Abgehen der Geburt weit vor der regelrechten Zeit und noch ehe das Kalb lebensfähig entwickelt ist, zu verstehen. Dieses Verwerfen des Kalbes kann sehr verschiedene Ursachen haben, als da sind Trinken von eiskaltem Wasser, Fressen großer Mengen kalten Futters, wie gefrorene Wurzelfrüchte oder bereiftes Grünfutter, die Einwirkung kalter Regen- oder Schneestürme, oder wenn die Tiere durch eiskaltes Wasser laufen müssen, ferner Beschädigung des Leibes, verursacht durch Stöße, Schläge oder Drängen. Futter, das verdorben ist und übermäßige Gährung und Gasentwicklung im Leibe hervorruft, schlecht nährende Futterstoffe oder großer Mangel an Nahrung, zu enges Aufstellen der Kühe im Stalle, auch starke Milchergiebigkeit, zu frühes Benutzen zur Zucht, zu starke Inzucht, weiter verdorbenes, faulriges Tränkwasser, Mutterkorn in den Gräsern und Brand an den Körnern, zu große Ausdehnung des Magens infolge zu starker Füllung mit Rauhfutter oder auch mit Gasen, ernste Leibeskrankheiten, besonders Gebärmutter- und Nierenkrankheiten und noch manche andere Zufälligkeiten. Läßt sich jedoch das Verkalben auf keinen derartigen Umstand zurückführen und kommen mehrere Fälle nacheinander vor, so wird gewöhnlich eine Krankheit im Spiele sein, die ansteckend wirkt und die als seuchenhaftes Verkalben bekannt ist.

Das ansteckende Verkalben tritt häufig genug auf und verursacht dann recht fühlbare Verluste, weil es nicht bei einer Kuh bleibt und um die Verbreitung zu verhindern, arbeitsvolle und kostspielige Maßnahmen nötig macht. Daß das Kalb verloren ist, wäre noch nicht so schlimm, aber gewöhnlich ist die Milch auch fort, wenn die Kuh verkalbt hat oder sie schwindet doch beträchtlich und vielfach wollen solche Kühe dann auch überhaupt nicht mehr tragend werden. Eine Kuh, die ansteckend verkalbt hat, soll sowieso nicht früher zum Bullen gelassen werden, bis der Ausfluß aus der Scheide vollständig aufgehört hat und das dauert von vier bis sechs Monate, weil sie sonst den Ansteckungsstoff auf den Bullen überträgt, der ihn dann wieder beim Decken den Kühen mitteilt.

Diese Art Verkalben der Kühe wird durch einen Spaltpilz veranlaßt, der von einem Tier auf das andere durch Berührung übertragen wird, wobei die Ausleerungen der Kuh aus der Scheide beim Kalben als die hauptsächlichsten Vermittler dienen. Ebenso kann auch die Uebertragung durch den Bullen stattfinden, der Kühe gedeckt hat, die aus Grund der Krankheit verkalbt hatten und die die Krankheitskeime noch mit sich führten. Gewöhnlich geht das Kalb zwischen dem dritten und siebenten Monat der Trächtigkeit ab; es kann aber auch früher oder später geschehen. Die ersten Anzeichen des drohenden Verkalbens werden meist nicht bemerkt, doch besteht in den meisten Fällen etwas Hitze und Geschwulst im Euter, die Scheide ist etwas geschwollen und es tritt weißer oder gelblicher Schleim hervor, der sich von dem mehr klaren, durchsichtigen Schleim, wie es bei der Brünstigkeit der Kuh aus der Scheide fließt, unterscheidet. Nachdem das Kalb verworfen, bleibt die Nachgeburt gewöhnlich zurück, die allmählich abfault und dadurch einen wochenlang dauernden, übelriechenden Ausfluß aus der Scheide bedingt.

Wo ein oder mehrere Fälle dieses seuchenhaften Verkalbens in einem Kuhstalle vorkommen, da müssen dann alsbald umfassende desinfizierende Maßnahmen zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Seuche getroffen werden. Läßt man die Sache gehen wie sie will oder verfährt nicht gründlich genug in der Abwehr, so hat man zu gewärtigen, daß sämtliche Kühe ihre Kälber verwerfen und daß dieser Zustand der Dinge bestehen bleibt auch für spätere Zeit. Die Kühe, bei denen man die erwähnten verdächtigen Anzeichen bemerkt, müssen sofort von den andern trächtigen Kühen getrennt und gesondert in einem Raum für sich allein aufgestellt werden, und hat eine solche Fehlgeburt im Stalle stattgefunden, so ist eine gründliche desinfizierende Behandlung des Stalles vorzunehmen; die Kuh ist unter allen Umständen aus dem Stall zu entfernen und Nachgeburt (wenn diese nachkommen sollte) sind tief zu vergraben, die Streu ist zu verbrennen, und der Stand der Kuh mit Kalkmilch zu übergießen.

Die Desinfektion des Stalles hat in der Weise zu geschehen, daß alles Holzwerk, die Standwände und besonders der Fußboden, die Düngerrinne u. s. w. mit einer Aetzsublimat-Lösung im Verhältnis von 1 zu 1000 gut gewaschen werden. Das Sublimat (Corrosive Sublimate Tablets) bekommt man mit Anweisung zum Gebrauch in jeder Apotheke. Zehn Tage nachher ist diese Desinfektion nochmals zu wiederholen und eine Woche nach diesem streicht man dann den ganzen Stall mit Kalkmilch.

Dann sind auch die Kühe, die verworfen haben, noch weiter zu behandeln. Man spritzt und wäscht ihnen täglich zweimal, später einmal, die Scheide mit einer einprozentigen Creolin- oder Lysol-Lösung aus, so lange, bis der Ausfluß aufhört und wäscht auch die äußere Umgebung der Scheide und des Afters damit.

Wenn Kühe auf der Weide aus diesem ansteckenden Grunde ihr Kalb verwerfen, soll man das Kalb auf der Stelle, wo es liegt, entweder verbrennen oder tief vergraben und dann die unmittelbare Umgebung tüchtig mit Kalkmilch begießen.

Als weitere Vorsichtsmaßregeln, beim Auftreten der Seuche ihre Ausbreitung in einer Kuhherde nach Möglichkeit zu verhindern, sind zu empfehlen, den trächtigen Kühen als Schutzmittel täglich in Wasser gelöst, einen Eßlöffel unterschwefligsaures Natron (Sodium hyposulphide) einzugeben; ferner ihnen häufig und womöglich täglich die Scheide mit einer fünfprozentigen Creolinlösung auszuspritzen, ebenso auch den Schwanz und alle unmittelbar an die Scheide grenzenden Hautteile damit zu waschen. Dadurch sucht man den Eintritt der Krankheitskeime in die Gebärmutter zu verhindern.

Dann hat sich die Aufmerksamkeit auch auf den Bullen zu richten. Ein Bulle, der in einer Herde Dienste tut oder getan hat, wo Fälle von seuchenhaftem Verkalben vorgekommen sind, soll in keiner gesunden Herde Verwendung finden, und um die Verbreitung der Krankheit durch den Bullen zu verhüten, soll er derselben desinfizierenden Behandlung unterworfen werden, wie für die Kühe angegeben.

Reinlichkeit, Abtrennung und Desinfektion sind die drei Punkte, um deren gewissenhafte und gründliche Befolgung es sich bei der Bekämpfung des seuchenhaften Verkalbens hauptsächlich handelt, wenn das Uebel in einen Stall eingezogen ist; der Erfolg wird nicht ausbleiben, wenn diese gut zur Ausführung kommen.

Geht wie Sechzig
Verkauft sich wie Sechzig
Wird verkauft für $65
Gilson Gasolin Maschine

zum Pumpen für den Rahm-Separator, die Waschmaschine u.s.w. Freie Probe Alle Größen. Schreiben Sie um Katalog.
Gilson Manuf. Co., 47 York Str.

Ein Neues

Maschinen-Lagerhaus

in Maple Creek, Sask.

Wir verkaufen alle Arten Deering-Maschinen, Harnesse und Buggies.

Wir gewähren Zahlungserleichterungen auf diese Artikel, und haben hierin und in Ersatzteilen stets eine gute Auswahl.

Wir haben zu Ihrer Bedienung einen guten, ehrlichen deutschen Verkäufer.

Maple Creek Implement Co.
Maple Creek, Sask.

Wichtig!

Leute, die sich für Farmland interessieren, sollten sich unser Buch mit Beschreibungen von Elberta, der deutschen Kolonie in Baldwin County, Alabama, schicken lassen. Warm im Winter, kühl im Sommer.

L. v. d. Leck,
Room 4 Kemper Bldg., North Av. u. Halsted St.
Chicago, Ill.

Sedley — Sedley

Unser

Vollständiges Lager

in

Kurz- und Schnittwaren, Kolonialwaren, Schuhen, Stiefeln und Eisenwaren

ist allen bestens empfohlen.

Unsere Spezialität sind Arbeiterschuhe.

J. F. MacDonald
Besitzer.

Sedley — Sask.

Körperkräftigung.

Wer hätte nicht den Wunsch, kräftiger zu werden, wen plagte nicht dermalen dieses oder jenes schwächende Uebel? Spärlich gesät ist in unseren Tagen die Zahl der wirklich Gesunden, noch spärlicher aber diejenige der tatsächlichen Kräftigen! Die Harmonie der Lebensführung ist in gegenwärtiger Kulturentwicklung, die sich zuviel des Geistes und seiner Pflege annahm, zu wenig aber auf leibliche Entwicklung Gewicht legte, gestört worden, und das rächt sich. Die Gesetze der Natur sind uns vorgeschrieben, damit wir sie befolgen, und wenn ihre Umgehung üble Folgen hat, so brauchen wir nicht über ein grausames Geschick zu lamentieren, sondern haben die Schuld nur in uns selbst zu suchen. Grausam heißt nur der Einsichtslose die Natur. Derjenige aber, der auf ihren Pfaden wandelt und der ihren Gesetzen nachzuleben sich bemüht, anerkennt ihren Gerechtigkeitssinn.

Die durch die Zivilisation geänderte und in vielen Beziehungen sogar erheblich geänderte Lebensführung bedingt auch eine bessere Pflege unserer Ernährung und in mancherlei Hinsicht eine beachtenswerte Aenderung derselben. Sehen wir mit offenen Augen um uns, so finden wir in allen Ständen Leute in Hülle und Fülle, denen die im Hinblick auf Ernährung unrichtige Lebensweise vom Gesicht heruntergelesen werden kann. In den unteren Schichten, wo die Kartoffelkost vorherrscht, tritt uns die Skrofulose in Tausenden und Abertausenden von Opfern entgegen, aber auch den Höheren ist dieses Uebel nicht fremd und Blutarmut, Bleichsucht, Magen- und Darmbeschwerden grassieren oben wie unten. Wie kommt es nun, daß die Kinder des wohlhabenden Mannes trotz guter Luft, Ruhe, reinlicher Wohnung u. a. Vorzügen derlei Sündengelder zum Opfer fallen? Die Ursache hat man nur in unrichtiger Ernährung zu suchen.

Haus und Schule.

Wenn die Schulpflicht der Kinder beginnt, hebt vieler Eltern Kummer und Sorge an. Das Tadeln und Strafen in der Schule, das Nichtlernenwollen der Mädchen und Nichtvorwärtskommen der Knaben, das Dummestreichemachen der Kinder überhaupt macht den Eltern viel zu schaffen und bereitet zu Hause großen Aerger. Und bringen dann die Kinder ein schlechtes Zeugnis, so heißt es oft und viel zu schnell, daß an allem der Lehrer schuld sei und das Kind nicht richtig zu behandeln verstehe. Daß Eltern so denken, ist leicht erklärlich und vielleicht auch verzeihlich. Denn ihre Kinder sind ihr Fleisch und Blut und ihre Mißerfolge empfinden sie nur zu leicht als persönliche Kränkung. Das Amt eines Lehrers ist aber ein sehr schwieriges, das sollten alle Eltern bedenken, und auch bei den besten Absichten ist es nur zu leicht möglich, bei Erziehung und Unterricht der Jugend Fehler zu machen. Entrüstete Eltern aber tadeln Schule und Lehrer, und was am schlimmsten ist, in Gegenwart der Kinder. Und das ist ein unfehlbares Mittel, die Kinder zu verderben, denn Eltern, die das Ansehen der Schule untergraben, vernichten damit für eigenes. Sie schwächen und ertöten nach und nach in den Kindern das Gefühl für Unterordnung und Ehrerbietung und damit die Grundlage aller wahrhaft sittlichen Erziehung. Das Gefühl der Ehrerbietung gegen den Lehrer ist in manchen Beziehungen bei den Kindern sogar stärker, als die Ehrfurcht vor den Eltern, mit denen sie doch im trauten Verkehr stehen. Und hören dann die Kinder aus der Eltern Mund derartige Aeußerungen gegen ihre Bildner, so werden die Worte wie Gifttropfen in ihre Herzen fallen und ihnen Liebe und Vertrauen nehmen zu den Lehrern, die ihnen neben den Eltern doch als höchste Autoritäten gelten sollen. Ohne Liebe und Vertrauen aber giebt es keine Erziehung und das sollten alle Eltern bedenken; denn wenn das Kind dann anfängt, selbst Kritik am Lehrer zu üben, ist schon Selbstüberhebung, Besserwissenwollen und die Neigung, ernste und heilige Dinge im Leben des Kindes als Spott zu betrachten, ins Kinderherz eingedrungen und macht es krank auch für sein späteres Leben.

Gopher Gift

Jede Flasche enthält einachtel Unze reines Strychnin, genügend für eine Gallone Weizen.

Verkäuflich bei

E. W. Roberts,
Apotheker,
Broad-Straße - Regina

Flachs.

Das Departement der Landwirtschaft hat ein Bulletin über den Flachsbau in Saskatchewan herausgegeben. In diesem Pamphlet sind die besten Ratschläge erteilt, wie man den Boden zu bearbeiten hat, wann die Saat zu säen und wie der Flachs zu ernten ist. Wer dies Bulletin haben möchte (nur in Englisch gedruckt), wende sich per Postkarte an das Department of Agriculture, Regina, und bitte um Bulletin No. 24. Es ist vollkommen gratis.

Die Standard Bank of Canada
Gegründet 1873

Autorisiertes Kapital - $5,000,000.00
Eingezahltes Kapital $2,000,000.00. Reserven $2,616,556.69

In unserer Sparkassen-Abteilung

werden Zinsen zu den höchsten laufenden Raten bezahlt. Geld kann jederzeit in jedem Betrage (von $1.00 aufwärts) eingelegt und ohne vorherige Notiz abgehoben werden, wenn gewünscht.

Gemeinsame Konten.

Eine besondere Bequemlichkeit im Gebrauch unserer Sparkassen-Abteilung ist das „gemeinsame Konto". Geld kann von jedem von zwei Mitgliedern desselben Haushalts eingelegt oder abgehoben werden.

Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt.

Zweiggeschäfte in Saskatchewan: **Lajord, Kronau, McTaggart, Halbrite, Midale, Goodwater, Maidstone und Waseca.**

Senden Sie Ihr Getreide dies Jahr an eine unabhängige, zuverlässige und pünktliche Kommissions-Firma.

Höchste Preise. Sorgfältige Gradirung. Prompte Berichte.

Schreiben Sie um Markt-Prospekte und Versandt-Instruktionen.

Thompson Sons & Company
Getreide-Kommissions-Händler
703 R. Grain Exchange. Winnipeg, Man

Wir schenken

dem Publikum eine Gelegenheit, zu sehr niedrigen Preisen folgende Waren bester Qualität zu bekommen: Geschirre, Sättel, Peitschen, Decken, Koffer, Handkoffer, Damen-Handtaschen und alle Arten Lederwaren. Sie sollten es mal mit unserm Geschäft versuchen. Das ist Ihr Vorteil.

Gaetz Harness Co., Ltd.
1645 Broad Street

Ausflüge nach British Columbia

am 14. Juni 1911 von den folgenden Orten

Nach Seymour Arm über Sicamous

Calgary, Rückfahrtskarte	**$20.85**
bei 10 Personen oder mehr	16.70
Herbert, Rückfahrtskarte	**39.20**
bei 10 Personen oder mehr	31.25
Regina, Rückfahrtskarte	**45.00**
bei 10 Personen oder mehr	36.00
Saskatoon, Rückfahrtskarte	**44.75**
bei 10 Personen oder mehr	35.80

Die Fahrkarten können in Revelstoke geändert werden durch Nachzahlung der Mehrkosten für die Rückfahrt über Crows Nest Paß.

Die Teilnehmer wollen bitte rechtzeitig benachrichtigen G. Buhler in Herbert; F. Epp in Aberdeen für Saskatoon; und H. A. Friesen in Didsbury für Calgary.

Kommt und seht es selbst. Wenn damit zufrieden, sichert Euch ein Heim, wo es keine bittere Kälte, zu große Hitze oder schwere Gewitter gibt; andererseits werdet Ihr zufrieden mit Eurer jetzigen Heimat zurückkehren. — Weitere Auskünfte erteilt

F. F. Siemens,
Nelson, B. C.

Wand-Verputz.

"Empire" Holzfaser-Verputz
"Empire" Cement-Verputz.
"Empire Finish" Verputz.
"Gold Dust" Finish.

Man brauche Sackett-Putzbrett und verhüte Unannehmlichkeiten mit den Fetten.

Manitoba Gypsum Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum .....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.